

„Puncto 25 Mark.“

Gumoreste von Alois Ulreich.

Herr Dr. Norbert Hollenstein war eben im Begriff seine Toilette für das Fräulein des Bürger-Rathes zu vollenden. Merkwürdigerweise ging heute Alles flott. Kein abgerissener Knopf, keine zerlegte Kleiderbürste, kein widerstrebender Halskragen oder wie sonst die Leidenstationen des Junggesellen-Lebens heißen. Norbert fühlte sich deimlich und beglückt. Er war ja die frühe Unordnung aus der Studententzeit her gewohnt. Und das ist noch nicht gar so lange her.

Raum ein Jährchen turirt Doktor Hollenstein an der lieben, lebenden Menschheit herum. Daneben findet er noch Zeit, in literarischen Dingen zu machen. Kein revolutionäres Genie — nur ein harmloses Talent.

„Gott, schon sechs Uhr! Und ich habe bei Berger versprochen, die Damen um halb 7 Uhr abzuholen.“

Es wird geklopft.

„Guten Abend, Herr Doktor! Der Briefträger hat etwas gebracht.“

„Schon gut, lesen Sie's auf den Tisch. ... Nicht einmal beim Angehen hat man Ruhe. ... Was wird's denn wieder sein?“

Dr. Hollenstein ging zum Schreibtisch. Ein großes Couvert lag im bureauartigen Stiefel auf dem Tische. Das war verächtlich. Und gar die Aufschrift: „Königliches Bezirksgericht II.“ Der Doktor riß das Couvert auf und fing hell zu lachen an. Ein gewichtiges Atteststück entfaltete sich.

„Na, schöne Dummheiten! Josef Spindelbürr, Schneidermeister, contra Norbert Hollenstein, sub. med., klagt Puncto reicher 25 Mark.“

Man sollte nicht glauben, was die Leute für ein gutes Gedächtnis haben, monologisierte Hollenstein. „Erinnert sich der Herr noch an die lumpige Bagatelle! Ja, ja, nichts ist so fein geworden. ... Na, unangenehm war es nur, wenn man bei Berger etwas davon erfahren würde. Darum verdirbt mir aber der dumme Witz noch lange nicht meine gute Laune!“

Hollenstein war mit dem Umbinden seiner weißen Seidentabatte eben fertig. Rasch vollendete er seine übrige Toilette. Die lange unangenehme Untersuchung hatte ihn lange aufgehalten. „Schulden! Gott, wenn das die Emmy wüßte. Nein, er will sie bezahlen. Gleich morgen, damit diese leidige Angelegenheit endlich geordnet ist. In letzter Zeit war er ohnehin äußerst solid geworden, trotz der Schiedelinge seiner Freunde. Und jetzt muß getabelle was dabei kommen.“

Schließlich: Wer macht keine Schulden? Und gar ein fideles Stud. med., dessen Gelder in die Aneipe wandern, statt in die unerlässlichen Taschen der Schneider, Schuster und Hausbesitzer. ... Doktor Hollenstein befand sich bereits auf der Stiege, als ihm ein Brief, der kleinen Emmy versprochen zu haben, sie das Manuscript seiner neuen Novelle lesen zu lassen. Er hatte das selbe dorthin auf den Schreibtisch gelegt, doch vergessen, es zu sich zu nehmen.

Rasch kehrte er zurück und ohne Licht zu machen, tastete er auf dem Schreibtisch nach dem Manuscript. Da ... das ... war das Couvert und das ... ein umfangreiches Papier. Dann noch nur das gefügte Manuscript sein. Hollenstein schob das zusammengefaltete Papier in's Couvert und steckte es in die Tasche seines Winterrodes.

Emmy hatte bis spät in den Vormittag hinein geschlafen. Leicht begreiflich nach einer stürmischen Nacht und nach den Aufregungen einer so reizenden Liebeserklärung, wie sie Doktor Hollenstein gefügte gemacht. Ein entzündeter Mensch, dieser junge Doktor. Und heute wird er kommen und mit Papa sprechen. Emmy hat in einem zart rosa-farbenen Morgenkleide an ihrem kleinen Wococouvert. Jetzt wollte sie das Manuscript von Hollenstein's Novelle lesen. O, sie war gerade in Stimmung ... Doch plötzlich überzog eine Wolke des Unwillens und der Enttäuschung ihr hübsches Gesichtchen. Dann begann sie zu schluchzen und zu weinen.

Einmal schließlich, was da zu lesen war:

„Josef Spindelbürr, Schneidermeister, contra Norbert Hollenstein, sub. med., wegen Bezahlung restlicher fünf-unanzwanzig Mark. Nachdem der Herr Segner ... wiederholter Mahnung ... nicht zahlte ... genöthigt, zu klagen ... Verurtheilen ... die Summe per 25 Mark bei sonstiger Exekution an mich zu bezahlen.“

Der Doktor hatte Schulden!

Furchtbar. Das aber alle Männer so schlecht sind.

„Mama kam gerade in's Zimmer.“

„Ja, warum weinst Du denn, Emmy?“

„Ach ... ach ... den ... denke Dir Ma ... ma, der Do ... Do ... tor ... hat ... Sch ... Schulden!“ schluchzte Emmy.

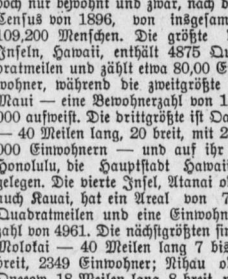
„Aber wer wird denn das bezahlen!“ töpferte Mama. „Es ist also höchste Zeit, daß er einmal heirathet. Beruhige Dich, Kind. Ich werde nachmittags mit dem Doktor sprechen und ihn gehörig in's Gebet nehmen.“ Emmy schloß die Thür und betraute der Energie ihrer Mama ...

Als Dr. Hollenstein nachmittags kam, wurde er von der Schwiegermutter in spe einem eingehenden Verhör unterzogen. „Und als ich erwiebs, daß Herr Spindelbürr der einzige Gläubiger war, feierte man fröhliche Verlobung ... Bei ihrem Gatten war es ja viel schlimmer gewesen.“

Die Sandwich-Inseln.

Mit fester Hand hat Onkel Sam von den Sandwich-Inseln Besitz ergriffen und durch diesen Akt sein Gebiet um einen Archipel erweitert, dem nicht mit Unrecht das Epitheton „das Paradies des Stillen Oceans“ beigelegt worden ist. Unser neues Territorium umfaßt im Ganzen 15 Inseln, mit einem Gesamt-Flächeninhalt von 7629 Quadratkilometern; acht sind jedoch nur besetzt und zwar, nach dem Censüs von 1896, von insgesamt 109.200 Menschen. Die größte der Inseln, Hawaii, enthält 4875 Quadratkilometer und zählt etwa 80.000 Einwohner, während die zweitgrößte — Maui — eine Bevölkerung von 12.000 aufweist. Die drittgrößte ist Oahu — 40 Meilen lang, 20 breit, mit 21.000 Einwohnern — und auf ihr ist Honolulu, die Hauptstadt Hawaii's, gelegen. Die vierte Insel, Molokai oder auch Kauai, hat ein Areal von 780 Quadratkilometern und eine Einwohnerzahl von 4961. Die nächstgrößten sind: Molokai — 40 Meilen lang, 7 bis 9 breit, 2349 Einwohner; Niihau oder Ooneo, 18 Meilen lang, 8 breit, nur 233 Seelen; Lanai, 20 Meilen lang, 10 breit, 348 Einwohner, und Kahoolawe, 11 Meilen lang, 11 breit, Einwohnerzahl unbekannt. Ferner wurde die etwa 800 Meilen südlich von dieser Gruppe gelegene Insel Palmyra, die über 80 Quadratkilometer groß ist, von der hawaiiischen Regierung als ihr zugehörig beansprucht.

Die Bewohner, ein buntes Gemisch von Eingeborenen, Amerikanern, Japanern, Asiaten und Europäern, setzen sich wie folgt zusammen: 31.019 Hawaiiern, 8485 Haisingern von Hawaiiern, 24.407 Japanern, 21.618 Chinesen, 15.191 Portugiesen, 5260 Amerikanern, 2257 Engländern.



Kirche aus Lava.

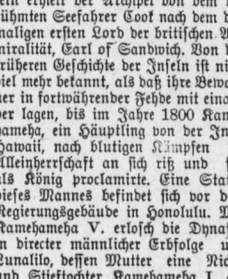
Kohlen, Provisionen oder Wasser einnehmen kann und aus diesem Grunde werden alle Fahrzeuge der sieben Dampfer-Gesellschaften, welche den Verkehr zwischen unserem Continente und Australien, China sowie Japan vermitteln, in Honolulu an. Wenn einsteigt der Panama- oder Nicaragua-Canal vollendet ist, werden alle Fahrzeuge, die denselben auf dem Wege nach oder von Asien passiren, befuhrs Einnahme von Kohlen und Proviant ein Gleiches thun müssen. Hawaii's Ausfuhrhandel hatte im Jahre 1896 einen Werth von \$15.515.000 und die eingefuhrten Waaren einen solchen von \$7.164.000. Für unsere Pacificstaaten war die Ausfuhr dorthin von solcher Bedeutung, daß dem Inselreiche durch einen Reciprocity-Vertrag von der Bundes-Regierung freie Einfuhr von Zucker, Reis sowie Bananen zugesichert wurde, und durch die Annexion wird dieses Privilegium auch auf andere Producte wie Kaffee, Gewürze, Süßfrüchte u. s. w. ausgedehnt. Amerikanisches Capital und amerikanische Intelligenz sind seit Jahren auf den Hawaii-Inseln mit großem Erfolge thätig. Die ausgedehnten Zucker- und Kaffeeplantagen sind durch diese beiden Factoren geschaffen, Landstrichen angelegt und Eisenbahnen gebaut worden. Zucker getrieben wird schon seit vielen Jahren zu den Hauptproducten der Inseln, allein dem amerikanischen Unternehmungsgeist war es vorbehalten, die Plantagen nach wissenschaftlichen Principien anzulegen und zu bewirtschaften. Eine der bedeutendsten Anlagen dieser Art ist die Oahu-Plantage, welche etwa 15 Meilen von Honolulu belegen ist und 8000 Acres ebenen Landes umfaßt, das sich vom Meere bis zum Fuß des Gebirges erstreckt. Diese Plantage steht unter der Verwaltung eines Neu-Engländer und wird von 1200 Menschen — Chinesen, Japanern, Hawaiiern, Portugiesen, Deutschen, Amerikanern und Engländern — bearbeitet. Der Kaffeebau erfreut sich einer schnellen Ausdehnung und voraussichtlich wird in nicht



Statue Kamehameha I.

1432 Deutsche und 1534 Angehörige anderer Nationen. Immer mehr schwinden die Eingeborenen dahin. Daß die Hawaiiern eine entartete Rasse sind, daß sie im Hinblick auf die Rassefrage, die sie Jahrhunderte lang in der That, durch die unerschütterlichen Tugenden der Schneider, Schuster und Hausbesitzer ...

Die erste Kunde von den Sandwich-Inseln gibt eine Karte des spanischen Seefahrers Juan Gaetano vom Jahre 1555, doch gilt es wahrscheinlich, daß schon ein vom Sturm verschlagenes Schiff des Groberers Cortez nach der damals wüthenden Inselgruppe gelangt ist. Den Namen Sandwich-Inseln erhielt der Archipel von dem berühmten Seefahrer Cook nach dem damaligen ersten Lord der britischen Admiralität, Earl of Sandwich. Von der früheren Geschichte der Inseln ist nicht viel mehr bekannt, als daß ihre Bewohner in fortwährender Fehde mit einander lagen, bis im Jahre 1800 Kamehameha, ein Häuptling von der Insel Hawaii, nach blutigen Kämpfen die Alleinherrschaft an sich riß und sich als König proclamierte. Eine Statue dieses Mannes befindet sich vor dem Regierungsbau in Honolulu. Mit Kamehameha V. erlosch die Dynastie in directer männlicher Erbfolge und Lunailo, dessen Mutter eine Nichte und Stieftochter Kamehameha I. gewesen war, wurde zum König gewählt. Ihm folgte der famose Kalakaua und die letzte Königin war Kikiuokalani.



Der Solani-Palast.

Alle Nachfolger des ersten Königs waren Schwächlinge, die nicht eine Spur der eisernen Willenskraft ihrer Ahnen besaßen, andernfalls hätte wohl die Entwicklung der Inseln eine andere Wendung genommen. An Stelle des jammervollen Königthums trat die sogenannte Republik, deren Macht aber für das Beste hielten, sich unter Onkel Sam's Vormundschaft zu stellen. Die von ihnen angestrebte Annexion an die Vereinigten Staaten wurde vom Senat und dem Repräsentantenhaus functionirt und dadurch ging der Archipel in unseren Besitz über. Das mit einem wundervollen Klima gesegnete Inselreich weist eine prächtige Vegetation, aber verhältnismäßig wenig fruchtbaren Boden auf, das Land wenig gebirgig ist; zahlreiche und einige noch thätige Vulkanen verleihen ihm einen ganz eigenartigen Charakter. Der bedeutendste der letzteren ist der Kilauea, ein beständig thätiger Krater mit feuersüßigen Lavaflüssen. Der höchste der erloschenen Vulkanen ist der Mauna Kea oder „weiße Berg“, weil der Schnee in seinen Klüften auch im Sommer nicht schmilzt.

Ihre große Wichtigkeit erhält die Inselgruppe, deren Hauptstadt Honolulu auf Oahu liegt, durch ihre geographische Lage. Einer großen Dase in der

ungeheuren Wasserflüsse des Stillen Oceans vergleichbar, liegen die Sandwich-Inseln an dem Seewege von Amerika nach Asien und Australien. Die Hauptstadt Honolulu ist von San Francisco 2089 Meilen entfernt, 3399 Meilen von Yokohama, 4917 Meilen von Hongkong, 4850 Meilen von Sydney, 4665 Meilen von Panama und 4210 Meilen von dem westlichen Terminus des projectirten Nicaragua-Canals. Der Archipel ist die einzige Stelle im Stillen Ocean nördlich vom Aequator, wo ein von China nach den Vereinigten Staaten segelndes Schiff



Kocher, Provisionen oder Wasser einnehmen kann und aus diesem Grunde werden alle Fahrzeuge der sieben Dampfer-Gesellschaften, welche den Verkehr zwischen unserem Continente und Australien, China sowie Japan vermitteln, in Honolulu an.

Wenn einsteigt der Panama- oder Nicaragua-Canal vollendet ist, werden alle Fahrzeuge, die denselben auf dem Wege nach oder von Asien passiren, befuhrs Einnahme von Kohlen und Proviant ein Gleiches thun müssen. Hawaii's Ausfuhrhandel hatte im Jahre 1896 einen Werth von \$15.515.000 und die eingefuhrten Waaren einen solchen von \$7.164.000. Für unsere Pacificstaaten war die Ausfuhr dorthin von solcher Bedeutung, daß dem Inselreiche durch einen Reciprocity-Vertrag von der Bundes-Regierung freie Einfuhr von Zucker, Reis sowie Bananen zugesichert wurde, und durch die Annexion wird dieses Privilegium auch auf andere Producte wie Kaffee, Gewürze, Süßfrüchte u. s. w. ausgedehnt. Amerikanisches Capital und amerikanische Intelligenz sind seit Jahren auf den Hawaii-Inseln mit großem Erfolge thätig. Die ausgedehnten Zucker- und Kaffeeplantagen sind durch diese beiden Factoren geschaffen, Landstrichen angelegt und Eisenbahnen gebaut worden. Zucker getrieben wird schon seit vielen Jahren zu den Hauptproducten der Inseln, allein dem amerikanischen Unternehmungsgeist war es vorbehalten, die Plantagen nach wissenschaftlichen Principien anzulegen und zu bewirtschaften. Eine der bedeutendsten Anlagen dieser Art ist die Oahu-Plantage, welche etwa 15 Meilen von Honolulu belegen ist und 8000 Acres ebenen Landes umfaßt, das sich vom Meere bis zum Fuß des Gebirges erstreckt. Diese Plantage steht unter der Verwaltung eines Neu-Engländer und wird von 1200 Menschen — Chinesen, Japanern, Hawaiiern, Portugiesen, Deutschen, Amerikanern und Engländern — bearbeitet. Der Kaffeebau erfreut sich einer schnellen Ausdehnung und voraussichtlich wird in nicht

Das Telephon im Vorpstendienst.

Nicht nur alle Neuerungen auf wissenschaftlichem Gebiete machen sich Ausbreitungen zu Nuz, auch die Erfindungen, denen man bisher eigentlich nur einen durchaus friedlichen Charakter zuschrieb, werden geprüft und wo es geht, für den Kriegsdienst nutzbar gemacht. Der Werth des Fahrtrades für die Infanterie ist längst voll anerkannt und jetzt beginnt man sogar das Telephon für den Vorpstendienst einzuführen. Natürlich war dazu die Contruktion eines zweckmäßigen Apparates nothwendig, den ein Mann wie ein Tornister auf dem Rücken tragen kann und von dem ein rothgezierter Schlauch, an dessen Ende sich Hörer und Sprecher befinden, ausgeht. Hier

Staats-Zuchthaus.

zu langer Zeit die Ausfuhr dieses Artikels an Bedeutung mit Zuderexport rivalisiren können. Auf den Zuckerwo Kaffeeplantagen arbeiten Weiße und Mongolen zusammen, allein in den Reisfeldern sind nur Chinesen zu finden. Seit Jahren sind Bewohner des Reiches der Mitte in hellen Haufen nach Hawaii gekommen und sie haben es fertig gebracht, gewaltige Strecken von Sumpfland in ertragreiche Reisfelder umzuwandeln; die schlagwürdigen Gesellen sind übrigens auch die einzigen, welche Willens und im Stande sind, bis zu den Knieen in dem zur Cultivation von Reis nöthigem Wasser zu arbeiten.



Soldat mit Telephon.

dem Apparat befindet sich eine Rolle mit dem Zeitungsdraht, der sich beim Vorgehen selbstthätig abspaltet und durch eine Handhabe leicht wieder aufgerollt werden kann. Der Vorpstendienst wird durch das Telephon ungemein erleichtert, da man alle Nachrichten sofort ohne Gefahr und Aufenthalt an die Commandostelle befördern und ebenso schnell und gut Bescheid empfangen kann. Es läßt sich auch auf diese Weise eine schnelle Verbindung zwischen zwei Truppentheilen herstellen, indem man Jolatoren an Bäumen etc. anbringt und den Draht darüber befestigt.

Verunglücktes Compliment.

Gräfin: Wirklich, Ihr Spiel hat mich wahrhaft entzückt; ich habe selten einen so großen Genuß gehabt! Musikant (sich verbeugend): „Du zu viel des Lobes, doch bin ich erfreut, Gräfin, ein so schmeichelhaftes Urtheil aus so großem Munde zu hören.“

Sinnesänderung.

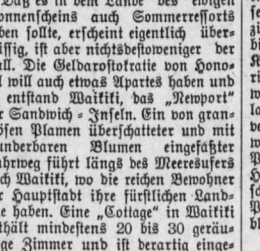
„Aber, Emil! Wie konntest Du nur das schöne Thierchen tödten. Du bist auch wirklich herzlos!“ Er: „Verühige Dich doch, das ist ja für Deine neuen Gut!“ Sie: „So! Dann entschuldige, das ist etwas Anderes.“ Sie dankte Dir für Deine Aufmerksamkeit.

Auf der Reithahn.

„Wie ich Euch gefragt habe, bedeutet die Wortfäße“ — er meinst, daß er in einem unangenehmen Zustand übergeht; Ihr habt ja zum Beispiel die Worte: Verberben, verpfuschen u. s. w. Wer kann mir ein paar andere Beispiele geben?“ Fräulein (den Finger in die Höhe heben): „Verloben, verheirathen.“

Die Erlöserkirche in Jerusalem.

Mit großem Gefolge hat der deutsche Kaiser Wilhelm II. sich nach Jerusalem begeben, um der feierlichen Einweihung der dortigen Erlöserkirche beizuwohnen. Es sind 23 Jahre verflossen, seitdem der damalige Kronprinz und spätere Kaiser Friedrich vom Sultan der Muristan, auf dem sich die Kirche erhebt, als ein Geschenk für die preussische Krone erhielt. Der Platz hat eine benagte Vergangenheit aufzuweisen: dort hatten während der Kreuzzüge die deutschen Johanniter geherrscht, bis sie Saladin vertrieb und in dem Kloster ein Irrenhaus (Muristan) einrichtete. Als die Anstalt eingezogen war — und die Töbte Hand des Is-lam forzte, daß dies bald geschah — verfiel der Platz vollständig; ein Theil wurde zum Anbau von Gerste für die Pferdebeide benutzt. Die westliche Hälfte kam in den Besitz des griechischen Patriarchen, während der östliche Theil, Walf, türkischer Staatsbesitz blieb, unter der erblichen Verwaltung

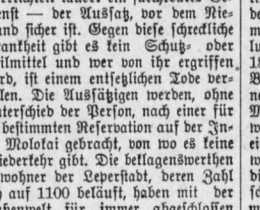


Die Erlöserkirche.

Der arabische Familie El Miami.

Der Plan zum Bau der Kirche stammt vom Geh. Oberbaurath Adler in Berlin; er war schon 1871 begonnen worden, erhielt aber wegen der schwierigen, mit England schwelenden Verhandlungen der evangelischen Gemeinde, die 1841 bis 1886 mit dem englischen Bisthum vereinigt war, erst 1893 seinen endgültigen Abschluß. Der 50 Meter hohe Thurm ist in diesem Entwurf von Kaiser Wilhelm II. mit eigener Hand entworfen und gezeichnet worden. In demselben Jahre erfolgte die Grundsteinlegung. Bei der Ausschachtung des Bodens geriet man merkwürdigerweise auf die alte Mauer die zu Jesu Zeit die Stadt umgab. Der Bau ist auf der genaueren Umgebung der alten, den Johannitern gehörigen Santa Maria Major ausgeführt worden; hieraus erklärt sich die Einfachheit der Erlöserkirche, die auf den ersten Blick auffallen kann. Sie ist im Stil der normannischen Kreuzfahrerkirchen gehalten: eine dreifachige gewölbte Pfeilerbasilika mit achtseitigen Tambourpfeilern über den Nischen. Der Thurm erhebt sich über dem südlichen Seitenschiff, links neben dem Thurm befindet sich das Hauptportal. Die flachen Dächer sowie der die Kuppel umgebende Zandanzon erinnern an arabische Bauart. Als Material haben die vortrefflichen Kalksteine von Bethlehem und Umgebung geblieben. Die deutsche Kunst hat das Beste gethan, um das Innere durch Fresken und Glasfensterkermud würdig zu gestalten.

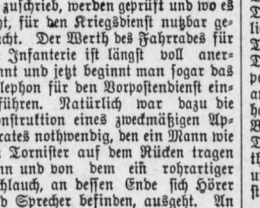
Nacht der Gewohnheit.



„Ach, Herr Doctor, meine Frau ist heute vom Rab gefallen!“

„So? ... Na, zeigen Sie 'mal die Zunge!“

Profaisch.



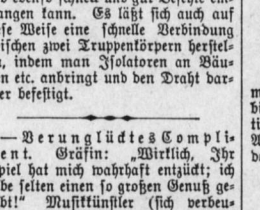
Künstler: „Weßhalb verweigern Sie mir Ihre Tochter! Weil ich Künstler bin? Uns gehört die Welt!“ — Rentier: „Die ganze Welt, sagen Sie! Ah — da ist mir ein Haus — Weßker doch lieber!“

Rech.



„Sie lieben mich also nicht genug um meine Frau werden zu können? — Oh! — Könnten Sie da nicht bei Ihrer Schwelger Ella ein gutes Wort für mich einlegen?“

Mahnung.



„Wozu lügen Sie denn? Haben Sie nicht Ihren Vertheibiger?“

Nur. Sie.

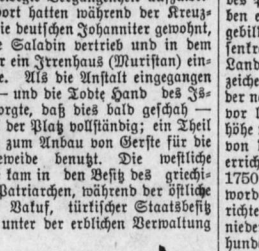
„Hat denn der Professor aus Rom viele Alterthümer mitgebracht?“ Er: „Nein! Nur eine Braut.“

Der gründung.

„Sie wollen nicht heirathen?“ Der alternt-beamter: „Nein, ich habe ja so schon genug Vorgefnde.“

Auf der Josephshöhe.

Wer vom Kyffhäuser aus den Südharz besucht, der wird nicht verfehlen, durch die alterthümlichen Straßen von Stolberg hinauf zu pilgern zum Auerberg, der sich schon von weitem beträchtlich abhebt von den umliegenden grünen Gebirgskämmern. In der „Josephshöhe“ erhebt sich der mächtige Borphyrkegel des genannten Berges 575 Meter hoch; sein Kulm zeigt ein fast kreisrundes Plateau, und in der Mitte desselben erhebt sich ein gigantisches Eisenkreuz, das — in der Form eines Kreuzes — weit hinausragt in die Lande, sicherlich das größte Kreuzzeichen der Christenheit! Es ist dies der neue eiserne Aussichtsturm. Schon vor langen Jahren war die Josephshöhe von einem Thurmbau getönt, der von den Ahnen des Hauses Stolberg errichtet wurde. Als jedoch gegen 1750 dieser erste Thurm baufällig geworden — er war in fast kreisrunden Bau — riß man ihn 1768 gänzlich nieder. Gegen Anfang unseres Jahrhunderts tauchte der Plan zur Neuerrichtung des Aussichtsturmes auf der Josephshöhe auf. Nach manchem Hinderniß wurde derselbe endlich nach einem Riß des Altmeisters der Baukunst Schinkel-Berlin ausgeführt. Die Gesamtkosten des Bauwerkes beliefen sich auf ca. 40.000 Mark; der Thurm, welcher die Form eines Kreuzes — ähnlich dem heutigen — zeigt, erhebt sich 100 Fuß hoch. An Balkenwerk etc. waren in ihm 365 Eichen und Buchen verbaut, die unter sich durch schwere eiserne Ketten verbunden und gesichert waren; der Unterbau des Thurmes war massiv und als Unterfundamente eingerichtet. Am 12. Juni 1880 wurde der Thurm von einem furchtbaren Blitzschlage getroffen und theilweise

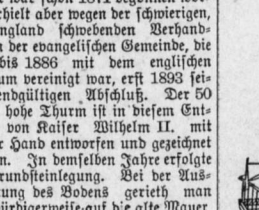


Der Aussichtsturm.

Der Aussichtsturm.

gerührt. Da eine Reparatur nicht möglich erschien, wurde er gesperrt und 1883 endlich ganz abgetragen. Zum Ersatz des Kreuzthurmes plante man nunmehr die Errichtung eines massiven Aussichtsturmes, der jedoch nicht zur Ausführung kam. Schließlich wurde zwischen der Stolberger Regierung und dem inzwischen mächtig emporgehenden Harz-Club ein Vertrag geschlossen, durch welchen das Projekt eines eisernen Colossal-Aussichtsturmes auf der Josephshöhe greifbare Form erhielt. Rasch wurde denn auch an die Ausführung des gigantischen Thurmbaus geschritten.

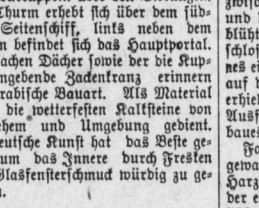
Mißverständniß.



Gast: „Haben Sie noch ein Herz, Lina?“

Köchin: „D ja, fogar ein sehr treues!“

Woschaft.



„Denk' Dir, heute hab' ich mich auf eine frischgebackene Bank gesetzt! Mein Mann muß mir jetzt ein neues Kleid kaufen!“

„Du Kathi, wo steht denn die Bank?“

Ein Unverwüßlicher.



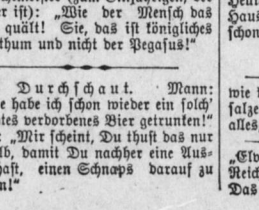
„Wie lieb mich also nicht genug um meine Frau werden zu können? — Oh! — Könnten Sie da nicht bei Ihrer Schwelger Ella ein gutes Wort für mich einlegen?“

Der Maler auf dem Lande.



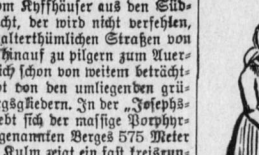
Bauer mit seiner Frau einem Maler aufsehend, der sehr viele Pinsel in der Hand hält: „Siehst Du, 's schmerste bei der ganzen Malerei ist bloß das, daß er all'weil den richtigen Pinsel glet' rausfindet!“

Mahnung.



„Wo zu lügen Sie denn? Haben Sie nicht Ihren Vertheibiger?“

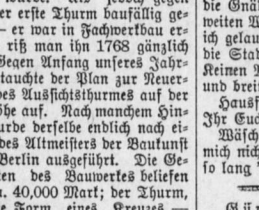
Das Schlimmste.



„Denk' Dir, heute hab' ich mich auf eine frischgebackene Bank gesetzt! Mein Mann muß mir jetzt ein neues Kleid kaufen!“

„Du Kathi, wo steht denn die Bank?“

Mißverständniß.



Gast: „Haben Sie noch ein Herz, Lina?“

Köchin: „D ja, fogar ein sehr treues!“

Woschaft.



„Denk' Dir, heute hab' ich mich auf eine frischgebackene Bank gesetzt! Mein Mann muß mir jetzt ein neues Kleid kaufen!“

„Du Kathi, wo steht denn die Bank?“

Ein Unverwüßlicher.



„Wie lieb mich also nicht genug um meine Frau werden zu können? — Oh! — Könnten Sie da nicht bei Ihrer Schwelger Ella ein gutes Wort für mich einlegen?“

Der Maler auf dem Lande.



Bauer mit seiner Frau einem Maler aufsehend, der sehr viele Pinsel in der Hand hält: „Siehst Du, 's schmerste bei der ganzen Malerei ist bloß das, daß er all'weil den richtigen Pinsel glet' rausfindet!“

Mahnung.



„Wo zu lügen Sie denn? Haben Sie nicht Ihren Vertheibiger?“

Nur. Sie.

„Hat denn der Professor aus Rom viele Alterthümer mitgebracht?“ Er: „Nein! Nur eine Braut.“

Der gründung.

„Sie wollen nicht heirathen?“ Der alternt-beamter: „Nein, ich habe ja so schon genug Vorgefnde.“

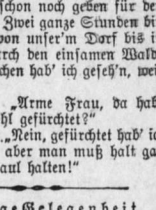
Das Schlimmste.



„Denk' Dir, heute hab' ich mich auf eine frischgebackene Bank gesetzt! Mein Mann muß mir jetzt ein neues Kleid kaufen!“

„Du Kathi, wo steht denn die Bank?“

Mißverständniß.



Gast: „Haben Sie noch ein Herz, Lina?“

Köchin: „D ja, fogar ein sehr treues!“

Woschaft.



„Denk' Dir, heute hab' ich mich auf eine frischgebackene Bank gesetzt! Mein Mann muß mir jetzt ein neues Kleid kaufen!“

„Du Kathi, wo steht denn die Bank?“

Ein Unverwüßlicher.



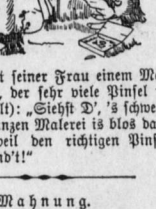
„Wie lieb mich also nicht genug um meine Frau werden zu können? — Oh! — Könnten Sie da nicht bei Ihrer Schwelger Ella ein gutes Wort für mich einlegen?“

Der Maler auf dem Lande.



Bauer mit seiner Frau einem Maler aufsehend, der sehr viele Pinsel in der Hand hält: „Siehst Du, 's schmerste bei der ganzen Malerei ist bloß das, daß er all'weil den richtigen Pinsel glet' rausfindet!“

Mahnung.



„Wo zu lügen Sie denn? Haben Sie nicht Ihren Vertheibiger?“

Nur. Sie.

„Hat denn der Professor aus Rom viele Alterthümer mitgebracht?“ Er: „Nein! Nur eine Braut.“

Der gründung.

„Sie wollen nicht heirathen?“ Der alternt-beamter: „Nein, ich habe ja so schon genug Vorgefnde.“